

Erfahrungsbericht Promos

■■■■■■■■■■
Bachelorarbeit (Auslandsaufenthalt 13.02.2019 – 27.07.2019)

an der **University of Cincinnati**

Im Rahmen meiner Bachelorarbeit hat sich für mich die Möglichkeit ergeben einen Aufenthalt in Cincinnati zu verbringen. Der Aufenthalt hat sich dadurch ergeben, dass ich durch meine Betreuerin in Deutschland ■■■■■■ den Kontakt zu ■■■■■■ erhalten haben, der zu diesem Zeitpunkt noch in Dortmund gelehrt hat. Dadurch, dass ■■■■■■ nach Cincinnati gewechselt hat und ich geplant hatte mit ihm an meiner Bachelorarbeit zu arbeiten, hat es sich für mich angeboten für meine Bachelorarbeit nach Cincinnati zu gehen.

Vorbereitung

Die Vorbereitung für den Aufenthalt war sehr stressig, da es einige Komplikationen gab. Da die Rückmeldung, ob ich das Promosstipendium erhalten habe oder nicht, Mitte Dezember lag und ich meinen Aufenthaltsbeginn zunächst Mitte Januar geplant hatte, musste ich mit der Organisation des Aufenthaltes anfangen, ohne zu wissen, ob ich das Stipendium erhalten habe oder nicht. Die Unterlagen für das Stipendium hatte ich relativ schnell zusammen, da ich in einem guten Kontakt zu meiner Betreuerin in Bochum und meinem Betreuer in den USA stand.

Hinzu kam, dass es bei dem Visumsprozess Komplikationen gab, sodass ich den Aufenthalt um einen Monat verschieben musste. Um einen Termin bei der Botschaft zu erhalten benötigt man von der Gast Universität für das J1-Visum das „DS 2019“ Formular. Da ich zur Zeit meines Aufenthaltes noch keinen akademischen Abschluss hatte, konnte das Formular nicht für das „J1-Scholar“-Visum ausgestellt werden, sondern musste auf „J1-Intern“ geändert werden, was diese Verzögerung mit sich gezogen hat. Der Termin bei der Botschaft verlief ohne Problem. Ca. 3 Tage nach dem Termin ist mein Reisepass angekommen. Für das Visum kann ich nur Raten früh genug mit dem Prozess anzufangen, da viele von den benötigten Unterlagen von anderen Personen abhängen.

Unterkunft

Mit der Unterkunftssuche gab es keine Probleme. Ich bin durch Zufall auf eine Facebook-Gruppe für Zimmeruntermietungen gestoßen. Dort habe ich relativ viele Leute

angeschrieben und auch mein Zimmer dort gefunden. Die University of Cincinnati bietet für Besucher auch Unterkünfte an, die aber mit \$400 pro Woche (\$1400 pro Monat) sehr teuer sind. Ebenfalls nicht empfehlen kann ich Airbnb, da es auf Dauer ebenfalls sehr teuer ist. Daher rate ich selbständig nach einer Unterkunft zu suchen. Ich hatte ein Zimmer in einem 10-Zimmer Haus, in dem sowohl Studenten als auch Berufstätige lebten. Dies war eine sehr gute Entscheidung, da ich dadurch im Alltag sehr viel mit meinen Mitbewohnern interagiert habe und ich von ihnen viele Tipps erhalten habe. Sie waren sehr hilfsbereit und haben mich stets über Aktuelles in der Uni und außerhalb informiert. Zunächst war ich skeptisch mit Mitbewohnern zu wohnen, da ich alles von Deutschland aus organisiert habe und ich nicht wusste was mich erwartet, aber im Nachhinein bin ich froh darüber mich so entschieden zu haben.

Ich empfehle stark sich über einige Dinge über Facebook zu erkundigen, da in den USA Facebook deutlich präsenter ist als in Deutschland und viel Informationsaustausch über Facebook geht.

Ablauf und Wert des Aufenthaltes

Der Aufenthalt in den USA war bis jetzt einer der besten Entscheidungen in meinem Studium. Ich habe interkulturell, fachlich und persönlich viel dazu gelernt.

Die University of Cincinnati hat viel für internationale Studenten organisiert. Dort wurde die ESL conversation group angeboten, in der man sich über allgemeine Themen unterhält. An der Gruppe kann jeder teilnehmen. An ihr nehmen hauptsächlich internationale Studenten, Doktoranten, Postdocs oder Ehepartner von den Postdocs teil. Hier habe ich viele interessante Leute kennengelernt. Zudem organisieren die Gruppenleiter einmal im Monat einen Ausflug, um etwas in Cincinnati zu erkundigen.

Es gibt an der Uni unterschiedliche Organisationen wie IPALs (International Partners and Leaders) und Bearchats die events und Ausflüge (hauptsächlich für internationale Studenten) planen. Da habe ich unter anderem an einem Ausflug nach Dayton zum Air force Museum und eine Reise für mehrere Tage nach Gatlinburg zu den Smoky Mountains teilgenommen. Durch die zahlreichen Events und Veranstaltungen gab es einen starken kulturellen Austausch und ich lernte viele neue Leute kennen.

Fachlich habe ich sehr stark profitiert. Ich habe den Aufenthalt so gelegt, dass ich während des Semesters dort bin (das Springsemester fängt in den USA Mitte Januar an). Dadurch konnte ich den Studienalltag dort erleben. Mir war es in der Lage neben meiner Arbeit, an Vorlesungen, Seminaren und Kolloquien teilzunehmen. Die Inhalte, die in den Vorlesungen behandelt wurden, haben mich bei der Bearbeitung meiner Arbeit stark geholfen.

Für mich hatte der Aufenthalt einen sehr hohen Wert, da es meine erste Erfahrung im Ausland für eine so lange Zeit war.

Alltag und Freizeit

Neben meiner Arbeit und den Besuch an verschiedenen Veranstaltungen hatte ich auch Zeit, um die Gegenden zu erkundigen. Cincinnati selbst bietet sehr viele Parks, besonders kann ich hier den Devou Park empfehlen, der einen sehr schönen Ausblick auf die Stadt erlaubt. Dadurch, dass ich sehr intensiv an meiner Arbeit gearbeitet habe (oft bis spät in den Abend und am Wochenende), kam ich sehr gut voran, sodass ich auch an Ausflügen teilnehmen konnte.

Neben den von der Uni angebotenen Ausflüge, bin ich nach Kanada gefahren um dort unter anderem Toronto und die Niagara Fälle (von der kanadischen und amerikanischen Seite) zu besuchen. Zudem habe ich die Städte Cleveland, Columbus, Pittsburgh um Detroit besichtigt. Sehr sehenswert war Chicago. Chicago kann ich sehr empfehlen, da ein Bus von Cincinnati aus dorthin fährt.

Die Uni selbst bietet relativ viele Sportaktivitäten. Ich selbst habe dort das Uni Fitnessstudio regelmäßig besucht.

Fazit

Mein Fazit zu dem Aufenthalt ist sehr positiv. Ich habe während des Aufenthaltes kulturell und fachlich viel gelernt, was mich persönlich sehr stark vorangebracht hat. Das Arbeitsklima in der Gruppe und meine Zusammenarbeit mit ihnen war hervorragend. Ich stehe mit der dortigen Arbeitsgruppe weiterhin in Kontakt und wir planen über meine Arbeit hinaus weiterhin an das Projekt zu arbeiten.

Die besten Erfahrungen, die ich dort gemacht habe, waren zum einen die Leute, die ich dort kennen gelernt habe (in der Arbeitsgruppe und außerhalb), mit denen sich auch gute Freundschaften entwickelt haben und zum anderen die Ausflüge in die verschiedenen Städte und nach Kanada.

Ich habe nicht viele negative Erfahrungen gehabt. Eine an der ich selbst schuld war, ist, dass ich mich ausversehen ausgeschlossen habe. Zum Glück hatte ich mich vorher umgezogen, sodass ich nur mit Schlappen und ohne Jacke zur Uni musste (das war Anfang März und zu dieser Zeit ist es in Cincinnati noch sehr kalt).